

DREPANIDIEN

Königsberg i. Pr. 9/1. 02
Frequ. Pub. Nr. 49

Sehr verehrter Herr!

Entschuldigen Sie bitte wenn ich Ihren Brief erst heute beantwortete, was ich dann gleichzeitig auch wieder einige Publikationen von mir senden kann.

Dass mein Referat in Baumgartens Jahrbuch. 1897. p. 672 Sie so unangenehm berührt hat, bedauere ich lebhaft. Ich hatte die Speciesfrage bei den Haemosporidien¹⁾ für eine außerordentlich schwierige und erst dann mit Sicherheit zu lösende, wenn der gesammte Entwicklungslauf der verschiedenen Formen bekannt ist. Es ist bisher noch nicht möglich gewesen einzelne Speciesunterstadien zwischen den verschiedenen Formen der malarischen Malariaarten oder auch nur zwischen diesen und dem Protozoon der

¹⁾ Ich selbst keine bisher hauptsächlich die Haemosporidien der Säugethiere und habe noch keine einzige Säugethiere untersucht, die keine Haemosporidien enthält.

Vögel während jener Periode ihrer Entwicklung,
wenn sie im Rückenkorper durcheinander,
auffaßen, obwohl diese Parasiten im Blute
des Menschen und der Vögel sehr wohl unter-
scheidbar sind. In ähnlicher Weise können
auch verschiedene Haemogregarinen während
jener Periode ihrer Entwicklung sich ausser-
ordentlich ähnlich sehen und sich verschiedenen
Arten angehören. Ich erkenne vollständig die
Möglichkeit an, dass ein und dieselbe Haemo-
gargarinen-Art in sehr verschiedenen Vögeln
samarobien könnte, glaube aber dass der Beweis
hierfür dadurch geliefert werden müsste, dass die
Parasiten verschiedener Vögel, nicht nur mor-
phologisch sondern auch hinsichtlich ihrer Ent-
wicklungsperiode zunächst getrennt geschildert
und dann erst ihre Identität nachgewiesen
wird. Sie schreiben, die Annahme eines Perleth-
dimorphismus sei mehr als bloßer Glaube. Un-
zweifelhaft! Ich teile diese Auffassung durch-
aus. Ob aber in einem konkreten Falle es sich

um einen Fall von Territorium-Morphismus
oder um verschiedene Arten handelt, bedarf
ausführlicher Begründung, da hier Täuschungen
möglich sind." In dem von mir in einer der Ihnen
jetzt übersandten Arbeiten ^(erwähnten Fall vom Kappen) hat es sich g. B. um
Zweifelhafte um eine Misserfektion gehandelt,
obwohl ich anfänglich noch nicht recht an
eine solche glauben wollte. Da Sie erwiderten,
dass kein anderer Autor ein Haemorrhoiden-
material in so hohem Maasse besitze wie Sie,
so hoffe ich lebhaft, dass Sie dieses Material
noch zu einer ausführlicheren Publikation be-
nutzen werden, in welcher Sie nicht nur einen
summarischen Überblick über Ihre Untersuchungs-
resultate geben, sondern Ihnen offenbar reiche
Satz im Beobachtungen im einzelnen beibringen
geben. Wenn Sie auf diese Weise mir die
Richtigkeit Ihrer Ansicht beweisen, werde ich
der erste sein meine früheren Zweifel für
unberechtigt zu erklären. Meine Stellungnahme

4. Verh. der Naturf. Ges. in Bonn. Jahrb. XVIII. 1870. p. 470

zu Ihrer Messeniden. Publication war absolut
mir dadurch bedingt, dass ich den Hindruck ge-
wann, Sie hätten viele Bearbeitungen, die
des allgemeinen Interesses wegen sein konnten,
nicht mitgeteilt, um die ^{Publication} nicht zu
lang werden zu lassen. Ich bitte es nicht
über zu nehmen, wenn ich, so lange Sie mit
diese Einzelbearbeitungen nicht vorenthalten,
in der That der Ansicht bin, dass für die von
Ihnen mitgetheilten Resultate kein ganz aus-
reichendes Beweismaterial benannt gegeben
ist, dass es sich vielmehr für den Leser nur
darum handeln kann, ob er Ihnen glauben soll
oder nicht. Wenn Strandin, dessen Trypano-
somen-Arbeit Sie erwähnen, nur die Resultate
dieselben auf ca. 3 Seiten mitgeteilt hätte, nur
behauptet hätte, die Halteriken gehörten in der
Substanz zu einer Trypanosoma und die
Leucocytozoen in denjenigen einer Spirorhynchus,
so hätte ich das wahrscheinlich, wenn über-
haupt jemand, so doch sicher nur sehr wenige pe-

4 Da ich der Centr. f. Best. nicht selbst besitze, so habe ich Ihre Arbeit
nicht zur Hand. Ich glaube mich aber zu erinnern, dass Sie nicht einmal die
Namen aller Sirlangen angeführt haben, in denen Sie die Haemospodien ge-
funden haben.

glaubt. Wenn seine Angaben gültig auf-
genommen worden sind, so ist das zweifel-
los zum größten Teil die Folge der detail-
lirten Begründung, trotz dem seine Publi-
ka ausdrücklich noch eine vollständige Mit-
teilung bezieht ist. Ausdrücklich möchte
ich noch darauf hinweisen, dass ich vollkom-
men mit Ihnen übereinstimme darin, dass
es falsch wäre, die Parasiten in verschiedene
Arten zu teilen, je nach dem Wirtstiere, dem
sie angehören. Der Hinweis auf die Corride
von Lithobius, auf die Malaria-Parasiten der
Menschen genügt, um an die Möglichkeit zu
erinnern, dass auch in ein und demselben Wirt
verschiedene Arten gleichzeitig neben einander
vorkommen können, so dass hierdurch die
Erörterung der Entwickelungsstadien von einem
derselben weiter erwidert wird. Deshalb möchte
ich auch im Interesse der Objektivität meines
Berichtes hervorheben, dass nach ihrer Bildung
meine- und Mikrozoiten sich unabhängig von

einander vermehren, und dass Sie eine Copulation
nicht beobachtet hätten. Wie sind die Plasma-
strukturen der verschiedenen von Ihnen beobachteten
Formen? Darüber haben Sie keine genaueren, durch
Abbildungen unterstützten Angaben gemacht.

Sie gestehen Ihnen offen, dass ^{ihre} Ihre Despoidien-
Arbeit seinerzeit mit einem Gefühl mangelhafter
Befriedigung gelesen habe, wie dies ja wohl auch
aus meinem Referat hervorgeht. Sie fuhre dies
aber, wie gesagt, in der Hauptsache darauf zurück,
dass Sie Ihre Einzelbeobachtungen nicht auch ein-
zeln mitteilen, sondern sie nur zu einem Gesamtbild
zu vereinigen. Trotzdem aber muss ich Ihnen
auch gestehen, dass ich wenig angenehm davon
überzeugt war, dass Sie nurmehr glauben, ich
hätte Sie, als einen Autor angesehen, der
weder beobachten noch interpretieren kann?
Würde ich nicht eben gerade Ihre Beobachtungen
gerne mehr im Detail kennen lernen. Sie geben Ihnen
aber auch die Versicherung, dass ich nicht bei keinem
Ihrer mir sonst bekannt gewordenen Arbeiten das

erwähnte Gefühl meiner über Befriedigung gesetzt
habe, dass ich mich bezweifelt habe, dass Sie ein
ausserordentlich gewissenhaftes Beobachter
seien und dass es mich in diesem Sinne auch
nicht gerade sehr angenehm berührt hat, dass
Sie es für nötig gehalten haben, mich in Ihrem
Schreiben zu mich auf die Anerkennung der alten
Lehrzeit zu berufen. Ihr Name ist mir schon
in meiner Studentenzeit vertraut gewesen,
da ich meine ersten Belehrungen über Anatomi
botanica über in der Volkmann'schen
Sammlung erdienenen Arbeit verdanke. Einem
Schüler von mir, der als Schiffarzt gewirkt
ist und hierbei auch einmal nach São Paulo
genommen ist, habe ich Vorwürfe gemacht,
dass er Sie nicht aufmerksam hat. Einem
jungen Königsberger Lepidopterologen habe ich
Ihre Febrine-Arbeit zur Herbeiführung empfohlen
(nebenbei gesagt, warum sollen alle Sirlangen-Hae-
mosporiden zu einer Art gehören, während die Zahl

Der auf Grund ihrer Sporenform leichter zu untersuchen
als die Mikrosporidien der Darmetterhige (so gross ist?
Ist diese Vergleichbarkeit wirklich so ganz festliegend?)
und in der demnächst erscheinenden Arbeit eines
anderen Schriftstellers von mir werden Sie eine Darstellung
auf eine briefliche Mitteilung von Ihnen finden,
die unsere Korrespondenz seinerzeit eröffnet hat.
Ich bitte Sie also trotz meiner offenen Stellung-
nahme zu Ihrer Deszendenz-Arbeit in meinem
Briefe erwähnt wie in diesem Brief von meiner
ganz besonderen Hochachtung überzeugt sein zu
wollen und ich hoffe bei Aufrechterhaltung unserer
Schriften-Austausches auch in Zukunft noch viel
aus Ihren Arbeiten zu lernen, wohl mancher Anregung
aus denselben zu gewinnen.

Material habe ich von Ihnen noch nie bekom-
men, also auch keine Lunge von *Canis* *murinus*.
Ihr Anbieten mir solches zur Verfügung stellen
zu wollen nehme ich daher mit grossem Danke
an. Ich bin kürzlich gebeten worden, einen Artikel
über *Haemoflagellaten* und *Haemosporeidien* für
ein Handbuch der Tropenhygiene zu schreiben. Ich
würde mich ganz besonders freuen, wenn ich hierbei

wellennt Ihr Material bereits benutzen könnte.
Ob dies freilich möglich ist, ist mir zweifel-
haft, da das Handbuch bereits erschienen und ich
erst jetzt nachträglich als Mitarbeiter eingetreten
bin, so dass mir die Redaktion nur 2 Monate Zeit
für Abfassung meines Manuscriptes lassen will
(bei 1. Juli). Wenn es sich aber noch ermöglichen
lässe, Ihr Material bereits ^{bei dieser} Gelegenheit
heranzuziehen, so würde ich mich sehr freuen.
Besonders freilich würde ich mich freuen, wenn
Ihr Material mich davon überzeugen könnte, dass
Ihre von mir angegriffene Auffassung richtig
ist.

Mit normaler Verzögerung meiner unzu-
fährten Herstellung verbleibe ich

Ich sehr ergeben

W. L. G.

F. S.

Unserwundersam dankbar wäre ich Ihnen auch,

Wenn Sie mich bei der von mir in Angriff
genommenen Revision der Gehirnlycien durch
Überlassung brasilianischen Materials unter-
stützen könnten. Jedes einzelne gut konservierte
Material ^{Stück} würde für mich von großem Werte
sein. Haben Sie vielleicht auch noch etwas
von dem Gehirnlycien-Material, welches
Sie seinerzeit in Honolulu gesammelt haben?
Da Sie mir Haemaphysiden-Material aus
Cunciter selbst angeboten haben, werden
Sie hoffentlich diese Bitte um Gehirnlycien
nicht unberücksichtigt finden.

Mit herzachtungsvollem Grusse

D. D.